

Residenzplatz

Der Platz verdankt seine Gestalt der Bautätigkeit Wolf Dietrichs, der den an dieser Stelle befindlichen Domfriedhof beseitigte. An drei Seiten Residenz, Dom, Neugebäude; an der vierten Seite schließt sich an die Michaelskirche eine geschlossene Häuserfront, die nur von dem schmalen Schlitz der Goldgasse unterbrochen ist. Die Häuser selbst größtenteils älteren und vornehmen Charakters. Der Platz, dessen Mitte der wirkungsvolle Residenzbrunnen einnimmt, bildet mit dem Mozartplatz und dem Ludwig-Viktor-Platz, mit dem er mittels einer Verengung zusammenhängt, eine schöne Platzgruppe (Fig. 400).

Fig. 400.

Nr. 3: Ehemals Matseerhaus (ZILLNER I 321). Einfache Front; die Tür in rosa-grauer Marmorrahmung, mit seitlichen Pfeilern, die über Volutenkapitälen ein ausladendes Gebälk, auf dem Blumenvasen stehen, tragen (Fig. 401). In der Mitte ein mit Segmentbogensturz abgedeckter Aufsatz, der in vertiefter von Volutenbändern eingefasster Kartusche ein Bild, Anbetung des Kindes, enthält. Im Keilsteine der Segmentbogentür graviertes Wappen der Zezi. Das Lünettengitter aus Schmiedeeisen, teilweise vergoldet; das Muster besteht aus Rosettengittern und Ranken um eine Mittelpalmette; um 1725 (die Gitter an den Türflügeln modern).

Fig. 401.



Fig. 401

Portal des Hauses Residenzplatz Nr. 3 (S. 294)

bogentür ein kleiner marmorner Schild mit Inschrift: *Johann Ehrhauser hat diesen Hof erbaut ao 1777*. Über den einfach verzierten Fenstern des I. Stockes kartuscheförmiges Gemälde, Krönung Mariä mit mehreren Heiligen; sehr zerstört. An der Hauskante zwei gemalte Sonnenuhren mit Putten. Zugehörig vierseitiges Gartenhaus mit gebrochenem Schindeldach. Ende des XVIII. Jhs.

Nr. 4: Eckhaus gegen Goldgasse (ZILLNER I 321). In der Hohlkehle des Abschlußgesimses Inschrift: *Ut quippe lapsura iuaretur erexit Jacob lapidem . . .* Die Residenzplatzfront hatte ehemals den Anfang der Inschrift: *Jacobi Ernesti principis Juvaensis iussu renovata domus*. Chronogramm 1745.

Nr. 5 (ZILLNER I 325): Grauer Spritzbewurf; glatte Liseneneinfassung, die Fenster der vier Stockwerke in Rahmen mit einfachen klassizierenden Motiven; Ende des XVIII. Jhs. An der Front gegen die Goldgasse (Nr. 19) ovales unkenntliches Bild in rötlicher Marmorrahmung mit Umschrift: *Gelobt seij Jesus Christuß ao 1745 A. S.*

Riedenburgerstraße

Nr. 4: Männliche Zwergfigur in Harlekinsgewand in einer Art Ausfallsstellung; in der Linken Lanze, in der modern ergänzten Rechten Laterne. Mit den übrigen in Salzburg verteilten Zwergen zusammengehörig, aus dem Zwergelgarten von Mirabell stammend (s. o. S. 286, Fig. 391 und Kunsttopographie XII, Fig. 246).

Rudolf-Biebl-Straße

Nr. 1: Breites Gehöft mit Schindelschopfdach über Hohlkehlen- gesims mit Auge Gottes und Datum 1777. Über der Rund- bogentür ein kleiner marmorner Schild mit Inschrift: *Johann Ehrhauser hat diesen Hof erbaut ao 1777*. Über den einfach verzierten Fenstern des I. Stockes kartuscheförmiges Gemälde, Krönung Mariä mit mehreren Heiligen; sehr zerstört. An der Hauskante zwei gemalte Sonnenuhren mit Putten. Zugehörig vierseitiges Gartenhaus mit gebrochenem Schindeldach. Ende des XVIII. Jhs.

Rudolfskai

Seit 1852 ausgestaltet. Aus einer geschlossenen Reihe einfacher Gebäuderückfronten gebildet, die, in ansehnlicher und ungefähr gleicher Höhe aufgeführt, einen sehr wesentlichen Zug im Stadtbilde Salzburgs darstellen (Fig. 402). Mit dem nordwestlich anstoßenden Franz-Josefs-Kai ist er durch den Rathausbogen verbunden; ein zweiter Schwibbogen bildet den Durchlaß zur Klampferergasse. Gegen Südosten verliert der Rudolfskai, von neuen, zum Teil monumentalen Gebäuden gebildet, seinen altertümlichen Charakter.

Fig. 402.

Nr. 8: Die unteren Fenster mit weiß gestrichenen Korbgittern mit Lyren. XVIII. Jh.